



Konzeption



Kinderhaus:

Kath. Kinderhaus Pustebelume
Johann-Michael-Fischer-Str. 2
85232 Bergkirchen
Tel. 08131/81565
Fax 08131/6665033
E-Mail:
Pustebelume.Bergkirchen@kita.ebmuc.de



Träger:

Kath. Kirchenstiftung Hl. Kreuz
KiTa-Verbund Hl. Kreuz
St. Peter-Str. 5
85221 Dachau
Tel. 08131/28029917
Fax 08131/28099222
E-Mail: Kita-Verbund.Hl-Kreuz@ebmuc.de

Inhalt

1. Grußwort des Trägers	4
1.1. Beschreibung des Trägers	5
2. Grußwort der Einrichtungsleitung	6
3. Unser Leitbild.....	7
4. Geschichte der Einrichtung.....	7
4.1.Lage der Einrichtung.....	8
5. Das kath. Kinderhaus Pusteblume stellt sich vor.....	8
5.1. Räumlichkeiten:	8
5.2. Außenbereich:.....	8
5.3. Personelle Besetzung und Teamarbeit:	9
5.4 Buchungszeiten	9
5.5. Krippe	10
5.5.1. Tagesablauf	10
5.5.2. Einblick in den Krippenalltag	10
5.6. Kindergarten	12
5.6.1. Der Tagesablauf im Kindergarten.....	12
5.6.2. Einblick in den Kindergarten-Alltag	13
6. Zusammenarbeit mit den Eltern	15
6.1. Erziehungspartnerschaft.....	15
6.2. Formen der Elternarbeit	15
6.3. Elternbeirat.....	16
7. Zusammenarbeit mit dem Träger	16
8. Qualitätssicherung	16
9. Kooperationspartner.....	17
10. Öffentlichkeitsarbeit	18
11. Gesetzliche Vorgaben	18
12. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.....	18

13. Grundlagen der pädagogischen Arbeit und Inklusion.....	19
13.1. Unsere pädagogische Haltung	19
13.2. Stärkung der Basiskompetenzen.....	19
13.2.1. Personale Kompetenzen	19
13.2.2. Soziale Kompetenzen.....	20
13.2.3. Lernmethodische Kompetenz	20
13.3. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen –	20
Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz)	20
14. Bildungs- und Erziehungsbereiche	21
14.1. Wertorientierung und Religiosität.....	21
14.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	21
14.3. Sprache und Literacy	21
14.4. Mathematische Bildung.....	22
14.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung	22
14.6. Umweltbildung und -erziehung	22
14.7. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung.....	22
14.8. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung	22
14.9. Musikalische Bildung und Erziehung.....	23
14.10. Bewegungserziehung und Bewegungsförderung.....	23
14.11. Gesundheitserziehung	23
15. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven.....	23
15.1. Übergang Familie – Kindertagesstätte.....	23
15.2. Übergang Krippe – Kindergarten.....	24
15.3. Übergang Kindergarten – Schule.....	24
15.4. Umgang mit individuellen Unterschieden (Inklusion).....	24
15.5. Partizipation.....	25
15.6. Beobachtung	25
15.7. Individuelle Bildungsdokumentation	25

1. Grußwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Besucherinnen und Besucher, liebe Interessierte,

vielen Dank für das Interesse an der Konzeption unseres Kinderhauses. Sie ist für uns als Träger der Kompass für die tägliche Arbeit mit den Kindern, Ihrem Wichtigsten und Kostbarsten, was Sie als Eltern uns anvertrauen. Wir danken Ihnen für dieses Vertrauen und nehmen den Bildungs- und Betreuungsauftrag, den Sie uns damit erteilen, mit Freude und höchstem Verantwortungsbewusstsein an.

Auf den folgenden Seiten können Sie lesen, unter welchen gesetzlichen Vorgaben, aus welchen Überlegungen heraus und mit welchen Überzeugungen wir unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag wahrnehmen und umsetzen. Dies alles ist das Ergebnis ausführlicher Besprechungen, Reflexionen und Diskussionen im Team sowie umfassender Erfahrungen, die jedes Teammitglied über die Jahre gesammelt hat, und die in diesem Kinderhaus gemacht wurden. Was hier formuliert ist, ist das Grundgerüst, auf dem jede und jeder stehen, die hier ein- und ausgehen, und damit auch die Grundlage für die Erziehungspartnerschaft, die wir mit Ihnen, liebe Eltern, leben wollen.

Sie alle kennen den Alltag mit Kindern, der überaus dynamisch ist. So betrachten wir auch unsere Konzeption als niemals abgeschlossen. Denn wir selbst sehen uns als täglich Lernende, die auf der Grundlage der oben formulierten Leitsätze unsere Arbeit ständig reflektieren und in engem Austausch mit Ihnen als Eltern weiterentwickeln wollen. Wir freuen uns daher auf einen engen, offenen und fruchtbaren Austausch mit Ihnen.

Wir alle – die Kinder, die Eltern, die pädagogischen Kräfte, die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Vertreterinnen und Vertreter der Pfarrgemeinde in Bergkirchen, die Beschäftigten der Fachdienste, die Leitung, der Träger – stehen gemeinsam für dieses Kinderhaus. Lassen Sie es uns gemeinsam ein Ort sein, an dem es den Menschen, die hier ein- und ausgehen, gut geht, und sie sich in ihrer Einzigartigkeit als Spiegelbild der Liebe Gottes wahrnehmen können.

Pfarrer Heinrich Denk

Pfarrer, Leiter des Pfarrverbands Hl. Kreuz und St. Peter/des KiTa-Verbunds Hl. Kreuz

Christof Gattermann

Verbundpfleger des KiTa-Verbunds Hl. Kreuz

Laura Hözlwimmer

Verwaltungsleiterin des KiTa-Verbunds Hl. Kreuz

1.1. Beschreibung des Trägers

Der Rechtsträger unserer Einrichtung ist die Katholische Kirchenstiftung Hl. Kreuz bzw. der KiTa-Verbund Hl. Kreuz. Dem Verbund gehören insgesamt sieben Einrichtungen an:

- Das Kinderhaus St. Hildegard in Dachau
- Der Pfarrkindergarten St. Peter in Dachau
- Das Kinderhaus St. Josef in Karlsfeld
- Das Kinderhaus St. Anna in Karlsfeld
- Das Kinderhaus Pusteblume in Bergkirchen
- Das Kinderhaus St. Michael in Schwabhausen
- Das Kinderhaus St. Paul in Erdweg.

Im Verbund sind ca. 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, und es werden ca. 650 Kinder im Alter von einem bis elf Jahren betreut.

Die Verbundleitung hat Pfarrer Heinrich Denk inne. Seine Verantwortung als Träger des Verbunds hat er an die stellvertretende Kirchenverwaltungsvorständin, die Verwaltungsleiterin Laura Hözlwimmer, delegiert. Die Umsetzung der Trägeraufgaben überwacht und verantwortet der sog. KiTa-Ausschuss, der in Analogie zu einer Kirchenverwaltung das ehrenamtliche Aufsichtsgremium der Verwaltungsleiterin darstellt. In den KiTa-Ausschuss hat jede Kirchenstiftung, die ihre Trägerverantwortung zum 1.1.2018 an den Verbund abgegeben hat, ein stimmberechtigtes Mitglied sowie eine Stellvertretung entsandt. Das Katholische Kinderhaus Pusteblume gehört seit dem 01.01.2019 zum KiTa-Verbund Hl. Kreuz. Als „primus inter pares“ aus dem Kreis der Mitglieder des Ausschusses wurde Christof Gattermann zum Verbundpfleger ernannt.

2. Grußwort der Einrichtungsleitung

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

ich begrüße Sie ganz herzlich im Namen des gesamten Teams des Katholischen Kinderhauses Pustebelume. Wir freuen uns sehr, Ihr Interesse an unserer kleinen, individuellen Einrichtung geweckt zu haben.

Unser Haus bietet Plätze für Krippen- und Kindergartenkinder im Alter von ca. einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Unsere Konzeption informiert Sie über unser persönliches Profil. Bei Fragen können Sie sich gerne per E-Mail unter pustebelume.bergkirchen@kita.ebmuc.de mit uns in Verbindung setzen.

Die hohe Qualität unseres Bildungsangebotes ist uns sehr wichtig. Dazu wird unsere Konzeption in einem lebendigen, fortwährenden Prozess, an dem alle Teammitglieder beteiligt sind, laufend überprüft und fortgeschrieben. Auch die hohe Konstanz des Personals spricht für die gute Qualität der pädagogischen Arbeit.

Die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags ist ebenfalls das Ergebnis unserer Teamarbeit und bildet das Grundgerüst für die professionelle Arbeit unserer Einrichtung, sowie für die gelingende Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Nehmen Sie sich ein bisschen Zeit, um nun beim Lesen der Konzeption mehr über uns zu erfahren und vielleicht dürfen wir Sie ja bald in unserem Haus begrüßen und Ihre Familie ein Stück auf Ihrem Lebensweg begleiten.

Mit den besten Grüßen

Susanne Riedl

Einrichtungsleitung

3. Unser Leitbild

Das katholische Kinderhaus Pusteblume ist eine Kindertagesstätte des KiTa-Verbunds Hl. Kreuz Dachau. Die Pusteblume ist eine kleine Einrichtung mit zwei Kindergarten- und einer Krippengruppe.

Das christliche Menschenbild und die kirchlichen Traditionen mit den Festen des Kirchenjahres sind fester Bestandteil unserer Bildungsarbeit, ebenso wie Toleranz, Respekt und Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen und Religionen.

Wir nehmen alle Kinder mit ihrer jeweiligen Persönlichkeit auf. Wertschätzend begleiten, stärken und unterstützen wir sie mit unserem Wissen und unserer Erfahrung auf einem Stück ihres Lebensweges. In Stammgruppen ermöglichen wir dem Kind, entsprechend seinen Bedürfnissen feste und tragfähige Bindungen aufzubauen und sich in einem vertrauten und überschaubaren Umfeld zu entwickeln. Im gegenseitigen Miteinander und der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern entdecken wir gemeinsam die Vielfalt des Lebens.

Unser Ziel ist es, allen Kindern, das Recht auf Teilhabe zu ermöglichen, das heißt nicht, dass alle Kinder gleich sind, sondern dass jedes Kind in seiner Unterschiedlichkeit die gleichen Rechte hat.

Wir sehen alle Kinder in ihrer Individualität und mit ihren jeweiligen Fähigkeiten, Möglichkeiten, Potenzialen und Grenzen und schaffen gemeinsam mit Kindern und Eltern Bedingungen, damit die Ressourcen der Kinder im Alltag der KiTa zur Geltung kommen.

4. Geschichte der Einrichtung

1974 – wurde mit dem Bau des Katholischen Kindergartens Pusteblume der Grundstein für die Kinderbetreuung in der Gemeinde Bergkirchen gelegt. Pfarrer Eggendinger setzte sich damals sehr für den Bau eines Kindergartens ein.

1995 – erfolgte eine Generalsanierung des gesamten Gebäudes und der Kindergarten erhielt den Namen „Pusteblume“

1999 – große Gartenumgestaltung. Es entstand ein neuer Wasserspielbereich mit Wasserpumpe im Sandkasten.

2008 – die erste Kleinkindgruppe in der Gemeinde Bergkirchen wird in unserem Haus eröffnet und aus dem Kindergarten wird ein Kinderhaus.

2009 – aus der Kleinkindgruppe entsteht die erste Krippengruppe in der Gemeinde Bergkirchen

2014 – Umgestaltung des Gartenanteils hinter dem Pfarrheim zu einem naturnahen Spielbereich

2018 – der Sandspielbereich wird zu einem Wasserspielplatz mit einem Baumhaus und die Bepflanzung wird um viele Naschsträucher erweitert.

4.1.Lage der Einrichtung

Bergkirchen ist ländlich gelegen und flächenmäßig die zweitgrößte Gemeinde im Landkreis Dachau. Die ca. 8000 Einwohner verteilen sich auf 25 Ortsteile.

Unser Kinderhaus befindet sich im Ortskern von Bergkirchen, ruhig gelegen und abgeschirmt vom Durchgangsverkehr, zwischen Rathaus und Kirche.

5. Das kath. Kinderhaus Pusteblume stellt sich vor

5.1. Räumlichkeiten:

Jede Gruppe in unserem Kinderhaus verfügt über einen großzügigen Gruppen- und Nebenraum. In den Gruppenräumen gibt es verschiedene Spielbereiche aufgeteilt. Außerdem ist jede Gruppe mit einer Küche in Kinderhöhe ausgestattet. Der Nebenraum wird im Kindergarten sowohl als weiterer Spielbereich, als auch für pädagogische Angebote in Kleingruppenarbeit genutzt. In der Krippengruppe ist der Nebenraum Spiel- und Schlafraum.

Ein großer Turnraum mit vielfältigem Bewegungsmaterial wird von allen Gruppen regelmäßig für Bewegungsangebote und im Freispiel genutzt. Er bietet auch Platz für gemeinsame Feste und Aktionen mit Kindern und Eltern.

In den Sanitärräumen von Kindergarten und Kinderkrippe befinden sich zusätzlich zu den Kindertoiletten und -waschbecken jeweils ein abgeschirmter Wickelbereich.

Der großzügige Flurbereich, der durch das gesamte Kinderhaus verläuft, wird sowohl als Garderobe als auch für verschiedene Spielangebote genutzt.

Im Eingangsbereich und bei den jeweiligen Gruppen befinden sich Elterninformationstafeln.

Eine separate Küche und ein Büro stehen dem Personal zur Verfügung.

5.2. Außenbereich:

Der großzügige Garten bietet allen Kindern im Kinderhaus vielfältige Spiel- und Bewegungsangebote. Zusätzlich steht den Krippenkindern ein separater Garten zur Vielfältiges Spielmaterial und -geräte, ein großer Wassersandspielplatz sowie ein großzügiges Platzangebot ermöglichen zahlreiche kreative Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Auf dem Kinderhausgelände hinter dem Pfarrheim befindet sich ein naturnaher Spielbereich mit Höhle, Baumhaus, Kriechtunnel, Rutsche und Material zum freien Bauen und Gestalten.

In Hochbeeten und Töpfen besteht die Möglichkeit, mit den Kindern zu Pflanzen, zu Ernten und den Kreislauf der Natur mit allen Sinnen zu erleben.

Der gesamte Außenbereich wird regelmäßig für gemeinsame Feste und Aktionen genutzt.

5.3. Personelle Besetzung und Teamarbeit:

Das Team besteht aus Leitung, stellvertretender Leitung, Erziehern, pädagogischen Fachkräften, Kinderpflegern, Heilerziehungspflegern und einer Kindheitspädagogin.

In unserem Team gibt es einen Sicherheitsbeauftragten, einen Kinderschutzbeauftragten und einen Brandschutzbeauftragten. Ein Großteil des Teams ist Ershelfer und Brandschutzhelfer.

Eine Küchen- und Reinigungskraft, ein Hausmeister und Praktikanten ergänzen das Team.

Für gemeinsame Planungen der pädagogischen Arbeit und der Organisation der Einrichtung trifft sich das Team regelmäßig zu Teamsitzungen. Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen. Für gemeinsame Teamfortbildungen sind zusätzlich zwei weitere Schließtage möglich.

Schulungen zu den Themen Kinderschutz, Brandschutz, Hygienekonzept, Biostoffverordnung und Sicherheit und Arbeitsschutz finden regelmäßig statt.

5.4 Buchungszeiten

Frühestens fünf Minuten vor Beginn der Buchungszeit kann das Kinderhaus betreten werden. Ausgenommen ist dabei eine Buchungszeit von 7:00, da das Kinderhaus erst um 7:00 Uhr öffnet. Abgabe des Kindes an das Personal ist mit Beginn der Buchungszeit.

Mit Ende der Buchungszeit ist das Gelände des Kinderhauses zu verlassen.

Um die pädagogische Arbeit, vor allem nach dem Ankommen, nicht zu stören, schließen wir unser Haus ab 8:30 - 9:15 komplett. In dieser Zeit ist es nicht möglich, das Kinderhaus zu betreten.

Ab 12:00 Uhr ist eine gleitende Abholung möglich. Mittagessenskinder im Kindergarten können frühestens ab 12:45 Uhr geholt werden.

5.5. Krippe

5.5.1. Tagesablauf

7.00 Uhr – 8.30 Uhr:	Bringzeit und Ankommen in der Krippe
7.00 Uhr – 9.30 Uhr:	gleitende Brotzeit
7.00 Uhr – 11.00 Uhr:	Freispielzeit, Pädagogische Aktivitäten Gartenaufenthalt Morgenkreis
ca. 11.00 Uhr:	Mittagessen
12:00 – 13:45	Mittagsschlaf bzw. Ruhezeit
Nach dem Mittagsschlaf:	Brotzeit nach Bedarf, Freispiel

5.5.2. Einblick in den Krippenalltag

- Eingewöhnung

Der Eingewöhnung des Kindes kommt eine sehr große Bedeutung zu. Damit der Übergang von der Familie in die Krippe gut gelingt, muss dieser sehr sensibel gestaltet werden. Das braucht Zeit und verläuft ganz individuell nach den Bedürfnissen des Kindes. Mindestens drei bis fünf Wochen werden benötigt, um die Besuchszeit des Kindes in der Gruppe zu steigern und einen sanften Übergang zu ermöglichen. Es ist notwendig, dass eine Bezugsperson des Kindes in dieser Zeit jederzeit zur Verfügung steht. Der Start der Eingewöhnung der Kinder wird zeitlich gestaffelt, damit wir uns den Bedürfnissen des einzelnen Kindes widmen können.

- Gleitendes Frühstück

Die Kinder haben die Möglichkeit, ab dem Ankommen gleitend zu Frühstücken, da sie unterschiedliche Essbedürfnisse haben. Eine gesunde, ausgewogene Brotzeit ist erwünscht. Wir achten auf eine größtmögliche Selbstständigkeit.

- Freispiel

Das freie Spiel ist von großer Bedeutung für die Entwicklung der Kinder. Im Spiel setzen sich die Kinder mit verschiedenen Dingen auseinander und lernen wie sie funktionieren, so entwickeln sie ein Verständnis für sich und ihre Umwelt. Beim Spiel können die Kinder soziale Kontakte knüpfen und Freundschaften schließen. Spielerisch lernen sie sich einzubringen, Konflikte zu lösen und Kompromisse zu finden. Die sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten werden so trainiert. Die Kinder haben die Möglichkeit, während des Spiels ihre Fantasie zu entfalten und weiter zu entwickeln.

- Pädagogische Aktivitäten

Durch pädagogische Aktivitäten werden die Kinder ganzheitlich in ihrer fröhkindlichen Entwicklung in den verschiedenen Bereichen gefördert. Diese angeleiteten Angebote richten sich nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

- **Geburtstage**

Geburtstage werden bei uns individuell gefeiert.

- **Turnen**

Regelmäßig nutzen wir den Turnraum um den Kindern die Möglichkeit für vielfältige Bewegungsaktivitäten mit verschiedenen Materialien zu bieten.

- **Gartenaufenthalt**

Den Krippenkindern steht ein eigener Garten mit verschiedenen Spielmaterialien und einem Sandkasten zur Verfügung. Beim An- und Ausziehen, wird mit Unterstützung die Selbstständigkeit der Kinder gefördert.

- **Wickeln/Sauberkeitserziehung**

Die Kinder werden im Bad mit Sorgfalt und Aufmerksamkeit gewickelt und versorgt.

Sehr wichtig ist uns, sich Zeit zu nehmen und die Körperpflege sprachlich und sensibel zu begleiten. Jedem Kind steht ein Fach für eigene Hygieneartikel zur Verfügung.

In Zusammenarbeit mit den Eltern, begleiten und unterstützen wir das Kind behutsam in seiner individuellen Sauberkeitsentwicklung, von der Windel bis zur Toilette.

- **Schlafen**

Das Schlafen findet je nach Bedürfnis in einem geschützten Rahmen in Begleitung vom pädagogischen Personal statt. Kinder, die nicht schlafen, werden im Gruppenraum betreut.

5.6. Kindergarten

5.6.1. Der Tagesablauf im Kindergarten

Der Tagesablauf kann je nach Gruppe variieren

7.00 Uhr – 8.30 Uhr

Bringzeit

8.30 Uhr – 12:00 Uhr

Morgenkreis

Brotzeit

Freispiel in den Gruppenräumen, im Nebenraum,
im Flur, im Turnraum und im Freispielbereich des Gartens

Spiel- und Bildungsangebote

Gartenbesuch

Ab 12:00 Uhr

gleitende Abholzeit

Nachmittags finden keine gezielten Angebote statt.

5.6.2. Einblick in den Kindergarten-Alltag

- Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase im Kindergarten ist sehr bedeutsam und wird individuell, je nach den Bedürfnissen von Eltern und Kindern, gestaltet. Bitte nehmen Sie sich besonders in den ersten Wochen Zeit, damit sich Ihr Kind langsam an die neue Situation gewöhnen kann. Die Aufnahme der Kinder wird zeitlich gestaffelt, damit wir uns in Ruhe dem einzelnen Kind widmen können. Jedes Kind hat einen anderen Rhythmus, deswegen kann die Eingewöhnung unterschiedlich lange dauern.

- Begrüßung und Verabschiedung

Alle Kinder werden persönlich begrüßt und verabschiedet. Als Zeichen der Wertschätzung und Anwesenheit begrüßt die Pädagogin das Kind. Beim Heimgang endet die Aufsichtspflicht ebenso mit der persönlichen Verabschiedung beim Personal.

- Morgenkreis

Er findet täglich morgens vor der Brotzeit statt und versinnbildlicht für die Kinder ein Ankommen in der Gruppengemeinschaft. Sie können wahrnehmen, wer anwesend ist und wer fehlt, oder sich über aktuelle Ereignisse austauschen. Außerdem wird ein Überblick über den Tagesablauf gegeben und es finden Bildungsangebote und Kreisspiele statt.

- Brotzeit

Sie findet in beiden Kindergartengruppen nach dem Morgenkreis statt. Wünschenswert wäre eine gesunde Brotzeit und ausreichend zu trinken. Für die Kinder gibt es während des Vormittags zusätzlich Obst und Gemüse, das die Eltern abwechselnd mitbringen. Des Öfteren bereiten wir mit den Kindern gemeinsam eine Brotzeit zu. Für die Ganztagskinder findet am Nachmittag noch einmal eine gemeinsame Brotzeit statt.

- Bildungsangebote

Es werden alle Bildungs- und Erziehungsbereiche gefördert. Sie finden sowohl in der Gesamt- und Kleingruppe als auch gruppenübergreifend statt. Die Themen orientieren sich am Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan, an den Bayer. Bildungsleitlinien, an den Interessen der Kinder, am Jahreskreislauf und seinen Festen und an aktuellen Situationen. Die Ausgestaltung ist ein kreativer Entwicklungsprozess, an dem Kinder und Erzieher beteiligt sind (Partizipation).

- Das Freispiel

Das Freispiel ist die wichtigste Bildungszeit. Es findet gruppenintern und gruppenübergreifend statt. Dabei kann das Kind wählen, was, ob, wo, mit wem und wie lange es spielen möchte. Verschiedene Bereiche und Räume stehen dafür offen. Das Kind kann in dieser Zeit auch eine andere Gruppe besuchen. Das Freispiel gibt allen Kindern Gelegenheit, zum Entdecken, Erkennen, Schaffen und Gestalten, zum Betrachten, Nachmachen und Selbsterfinden. Spielerisch lernt es, neue Fähigkeiten zu erwerben und auszuprobieren. Es erlebt das Miteinander und gewinnt Selbstsicherheit und Selbstvertrauen. Es hat Freude am eigenen Tun und entwickelt Kreativität und Phantasie. Es lernt sich durchzusetzen, ebenso wie zu verzichten,

zu helfen und Rücksicht zu nehmen. Die Erzieherin beobachtet, unterstützt und begleitet die Kinder und vermittelt Wertschätzung für sein Tun und bietet Hilfe zur Selbsthilfe.

- **Garten**

Wir nutzen regelmäßig unser schön angelegtes Außengelände mit verschiedenen Spielgeräten, einem Sandkasten mit einem Wasser-Sand-Spielbereich und Fahrzeugen. Bei schönem Wetter machen wir im Garten Brotzeit. Wir nutzen den Garten bei jedem Wetter. Bitte sorgen Sie deshalb dafür, dass ihr Kind dem Wetter entsprechend gekleidet ist.

- **Schlafen**

Alle Kinder, die länger als 14.00 Uhr angemeldet sind haben nach Absprache mit den Eltern die Möglichkeit, um 13.00 Uhr im Turnraum oder in der Krippe einen Mittagsschlaf zu halten. Sie hören eine kurze Geschichte oder Entspannungsmusik und ruhen sich ca. ½ Std. (bei Bedarf auch etwas länger) aus. Jedes Kind bringt dafür Leintuch, Kopfkissen, Zudecke und bei Bedarf ein Kuscheltier von zu Hause mit. Die Eltern sorgen regelmäßig für den Wechsel der Bettwäsche.

- **Waldtage**

Um den Kindern vielfältige Naturerfahrungen mit allen Sinnen zu ermöglichen, finden mehrmals jährlich Waldtage statt. In Absprache mit dem Förster wählen wir ein geeignetes Waldstück aus und verbringen dort den Vormittag. Die Kinder werden, wenn möglich von den Eltern dorthin gebracht und wieder abgeholt, oder es werden Fahrgemeinschaften mit anderen Eltern gebildet.

- **Geburtstag**

Das Kind steht an diesem Tag im Mittelpunkt. Die Geburtstagsfeier erfolgt entsprechend des Geburtstagsrituals der Gruppe. Das Geburtstagskind kann nach Absprache mit den Erzieherinnen eine Kleinigkeit mitbringen.

- **Vorschulerziehung**

Vorschulzeit ist die gesamte Kindergartenzeit. Im letzten Kindergartenjahr werden die Vorschulkinder zusätzlich mit gruppenspezifischen als auch gruppenübergreifenden Angeboten und einem Sprachprogramm auf die Schule vorbereitet. Unser Ziel ist es, den Kindern eine stabile Basis für die Schule und ihr späteres Leben mitzugeben.

Gemeinsam mit den Vorschulkindern wird das Ziel für einen Ausflug besprochen und es findet eine besondere Aktion nach Wunsch der Kinder statt.

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Kinderhausteam basiert, wo es möglich und notwendig ist, auf Partizipation. Regelmäßiger Austausch und gegenseitiges Vertrauen sind grundlegend für eine gute, dem Wohl des Kindes entsprechende Erziehungspartnerschaft. Ein offener und intensiver Austausch sorgt für ein gelingendes Miteinander und trägt zur Transparenz unserer Arbeit bei. Wir freuen uns über Anregungen und Ihre aktive Beteiligung. Beratend und begleitend unterstützen wir die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag und achten deren Erziehungsverantwortung. Es ist uns ein Anliegen, dass sie sich mit ihren Erwartungen, Wünschen und Bedenken verstanden und gut aufgehoben fühlen.

6.1. Erziehungspartnerschaft

Im Mittelpunkt der Erziehungspartnerschaft (Art. 11 Abs. 2 BayKiBiG) steht die gemeinsame Verantwortung für das Kind. Die Umsetzung der Erziehungspartnerschaft bedarf einer von gegenseitiger Wertschätzung getragenen aktiven Teilhabe der Eltern. Sie berücksichtigt die Vielfalt der Familien, deren Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten, sich am Geschehen in der Einrichtung zu beteiligen. Sie findet in unterschiedlichen Formen der Mitgestaltung, der Mitverantwortung und der Mitbestimmung ihren Ausdruck.

Die im Rahmen der Erziehungspartnerschaft erfolgende Information der Eltern über die Lern- und Entwicklungsprozesse sowie die Beratung der Eltern über Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes (Art. 11 Abs. 3 BayKiBiG) umfasst auch die Frage einer möglichen Antragsstellung der Eltern nach Art. 37 Abs. 1 Satz 2 oder Satz 3 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (Antrag auf vorzeitige Einschulung). Bei Fragen zum Einschulungskorridor, bestehend seit dem Schuljahr 2019/2020 stehen wir den Eltern beratend zur Seite.

6.2. Formen der Elternarbeit

- Aufnahmegergespräch für alle neuen Eltern
- Willkommensgespräche mit der Gruppenleitung
- Tür- und Angelgespräche für kurze Informationen
- Beratungs- und Entwicklungsgespräche
- Feste
- Elternabende zu allg. Themen und Vorschulelternabend
- Aktionen für Eltern und Familien
- Informationstafel mit aktuellen Informationen und Dokumentationen zu den durchgeführten Bildungsangeboten vor den Gruppenräumen
- Elterninfos, Elternbriefe weitgehend in digitaler Form
- Elternbeirat
- Elternbefragung
- Mitgestaltung des Portfolios des Kindes

6.3. Elternbeirat

Idealerweise setzt sich der Elternbeirat aus acht Elternbeiratsmitgliedern zusammen, davon bis zu sechs Eltern des Kindergartens und bis zu zwei Eltern der Krippe. Die Mitgliederzahl kann jedoch auch über- bzw. unterschritten werden. Die Wahl findet am Anfang des Kindergartenjahres statt. Der Elternbeirat trifft sich ca. viermal jährlich. Bei diesen Sitzungen sind auch die Leitung und Gruppenleitungen anwesend. Der Elternbeirat hat beratende Funktion bei pädagogischen, strukturellen und organisatorischen Angelegenheiten, unterstützt bei gemeinsamen Festen und Feiern und ist Bindeglied zwischen Eltern und der Einrichtung. Der Elternbeirat wird vom Träger zum Haushaltsplan angehört.

7. Zusammenarbeit mit dem Träger

Das Kinderhaus versteht sich als Teil der Pfarrgemeinde.

Im wöchentlichen Dienstgespräch besprechen Verwaltungsleiterin und KiTa-Leitung die Planung und Durchführung der gesamten Arbeit in der Kath. Kindertageseinrichtung. Es gibt Absprachen bzgl. der Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit, der Bedarfsplanung, Personalplanung, Ausstattung, Konzeption, Umsetzung der gesetzlichen und rechtlichen Vorgaben. Sicherheitstechnische Belange und bauliche Maßnahmen werden festgelegt, reflektiert und bei Bedarf Veränderungen eingeleitet. Die Leitung ist auch im regelmäßigen Austausch mit den Sekretärinnen des Verbundes, bzgl. der verwaltungstechnischen Aufgaben. Bei Bedarf besteht jederzeit auch Kontakt zum Verbunds Pfleger.

Für die pastorale Begleitung der Kinder und Mitarbeitenden unseres Kinderhauses ist das pastorale Team der Pfarrverbandes Bergkirchen-Schwabhausen zuständig. Leitung und Team werden dabei vorwiegend durch Pastoralreferent Walter Hechenberger unterstützt.

Die Leitung wird an der einmal jährlich stattfindenden Aufstellung des Haushaltsplans der Einrichtung beteiligt.

8. Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Einrichtung zu sichern und sie laufend zu verbessern, wenden wir verschiedene Methoden der Qualitätssicherung an. Es finden regelmäßig Eltern- bzw. Kinderbefragungen statt. In unserem Kinderhaus wurde mit dem gesamten Team ein Schutzkonzept, ein Beschwerdemanagement und ein Verhaltenskodex für alle Mitarbeitenden erstellt, diese werden jährlich überprüft und aktualisiert.

Die pädagogische Arbeit und die Rahmenbedingungen werden bei den regelmäßigen Teamsitzungen und im Jahresrückblick am Ende des Kinderhausjahres reflektiert und gegebenenfalls angepasst, verbessert oder verändert.

Das Team bildet sich durch kollegiale Beratung, thematische Teamfortbildungen, Fachliteratur und an bis zu fünf Fortbildungstagen/Jahr und Mitarbeitenden weiter und überarbeitet das Einrichtungskonzept jährlich. 20 % der gesamten Arbeitszeit werden als Vorbereitungszeit zur Planung der pädagogischen Arbeit eingesetzt.

Die Beobachtungsbögen Perik, Seldak und bei Bedarf Sismik werden für jedes Kindergartenkind ständig bearbeitet und ergänzt. In der Krippe wird das Beobachtungsverfahren in Anlehnung nach Beller und nach Petermann und Petermann angewandt. Die Leitung führt in Zusammenarbeit mit dem Träger, der stellvertretenden Leitung und dem Team ein Handbuch für Qualitätsmanagement, in dem alle Tätigkeiten und Abläufe, die das Kinderhaus betreffen erarbeitet, schriftlich dokumentiert und regelmäßig aktualisiert werden.

Unsere Ziele sind Kundenzufriedenheit (Kinder und Eltern), Mitarbeiter_innenzufriedenheit, Nutzung der Ressourcen, Optimierung von Arbeitsabläufen und Wirtschaftlichkeit des Betriebes.

9. Kooperationspartner

Kontakte zu anderen Einrichtungen und Institutionen

Gegenseitige Unterstützung und Absprachen mit Kooperationspartnern ermöglichen uns eine optimale Zusammenarbeit.



10. Öffentlichkeitsarbeit

Um über die pädagogische Arbeit, unsere Konzeption, Projekte, Feste und Aktionen zu informieren und Transparenz zu schaffen, präsentieren wir uns im Internet, in der örtlichen Presse, in den Dachauer Nachrichten und im Gemeindeblatt Bergkirchen. Am „Tag der offenen Tür“, meist im Frühjahr, kann unsere Einrichtung besichtigt werden.

11. Gesetzliche Vorgaben

Die gesetzliche Grundlage für die gesamte Arbeit in unserem Kinderhaus ist:

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und deren Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)
- Grundgesetz Art. 1 und 2 (Persönlichkeitsrechte)
- SGB VIII § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- SGB VIII § 65 Vertrauenschutz in der persönlichen und erzieherischen Hilfe
- SGB XII (Eingliederungshilfe)
- UN-Kinderrechtskonvention
- UN-Behindertenrechtskonvention
- Bay. Integrationsgesetz
- DSGVO/KDG (Gesetz über den kirchlichen Datenschutz)

Für die pädagogische Arbeit bilden der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) in seiner jeweils gültigen Form und die Bayerischen Bildungsleitlinien den Orientierungsrahmen.

12. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Ziel und Aufgabe des Gesetzes zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist, die Rechte von Kindern und Jugendlichen auf körperliche Unversehrtheit, freie Persönlichkeitsentfaltung, Entwicklungsförderung, Erziehung und Pflege zu verwirklichen.

Um die Kinder bestmöglich vor Missbrauch jeglicher Art zu schützen, setzen wir in unserm Kinderhaus das Bundeskinderschutzgesetz um. Um dies zu gewährleisten wurde in unserer Einrichtung gemeinsam mit dem gesamten Team ein Schutzkonzept erarbeitet.

Dieses beinhaltet folgende Punkte:

1. Haltung und Kultur unserer Einrichtung
2. Gesetzliche Grundlagen
3. Strukturelle Maßnahmen des Trägers
Führungszeugnis, erweitertes Führungszeugnis, ISEF (insofern erfahrene Fachkraft), U-Heft, Beantragung Eingliederungshilfe
4. Umsetzung des Schutzauftrags, bzw. Vorgehen bei Verdachtsfällen
Regelmäßige Schulungen und Fortbildungen des Personals, Risikoanalyse, Vorgehen bei Verdachtsfällen, Dokumentation bei Verdachtsfällen, Verfahrensanweisung
5. Selbstverpflichtungserklärung
6. Verhaltenskodex
Verhaltenskodex in Bezug auf sexuelle, psychische und physische Gewalt, Erkennen und Handeln bei Übertretungen, nachhaltige Aufarbeitung
7. Beschwerdeverfahren für Kinder, Eltern und Mitarbeitende
Fragen zur Erarbeitung von Beschwerden, Wahrnehmung und Umgang mit Beschwerden, Beschwerdekultur entwickeln, Dokumentation von Beschwerden
8. Qualitätssicherung

Das Schutzkonzept wird regelmäßig auf seine Aktualität überprüft und bei Bedarf entsprechend verändert. Es kann bei Interesse gerne eingesehen werden.

13. Grundlagen der pädagogischen Arbeit und Inklusion

13.1. Unsere pädagogische Haltung

In unserem Kinderhaus wird die Verschiedenheit der Kinder als Bereicherung gesehen. Jedes Kind kann sich aktiv und seinen Möglichkeiten entsprechend in die Gemeinschaft einbringen. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Inklusion aller Kinder. Die Basis dafür ist unsere Haltung, die von Achtung, Respekt, Wertschätzung und Empathie gegenüber Kindern, Eltern und Kolleg_innen geprägt ist.

Jedes Kind wird angenommen wie es ist und erhält die bestmögliche Unterstützung für eine positive Entwicklung. Bei besonderem Bedarf arbeiten wir mit Fachdiensten, Therapeuten, Jugendamt usw. zusammen, beantragen gemeinsam mit den Eltern Eingliederungshilfe oder versuchen die Rahmenbedingungen (strukturell, räumlich usw.) den Bedürfnissen des Kindes anzupassen.

Die inklusive Pädagogik in unserem Kinderhaus wird durch den Austausch im Team, in Fallbesprechungen, durch kollegiale Beratung durch die Leitung und die Fachkraft für Inklusion und durch Teamfortbildungen gefördert.

Die Gruppe bietet Ihrem Kind ein soziales Erfahrungs- und Lernfeld. Gemeinsames spielen fördert das Gemeinschaftsgefühl. Sinneserfahrungen und Bewegung schaffen Wege, die Welt zu erforschen und kennen zu lernen.

Unsere Grundsätze sind:

- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit
- Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern
- Wir achten die Rechte jedes Kindes
- Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem Kinder und Erwachsene aktiv beteiligt sind
- Kinder erwerben Kompetenzen, Werthaltungen und Wissen (an vielen Bildungsorten)
- Die Rolle des KiTa-Personals in Bezug auf das Kind ist gekennzeichnet durch impulsgebende und unterstützende Begleitung, einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung. Die Pädagog_innen fördern im Rahmen eines prozessorientierten und ganzheitlichen Vorgehens die Eigenaktivität und Selbstgestaltung des Kindes, achten auf sein Wohlbefinden und stärken sein Selbstwertgefühl in nachhaltiger Weise.

13.2. Stärkung der Basiskompetenzen

13.2.1. Personale Kompetenzen

Jedes Kind ist gut, so wie es ist und nach diesem Grundsatz arbeiten wir. Bei uns begegnen sich Menschen verschiedener Herkunft, Nationalität, Kultur und Religion. Wir sehen und wertschätzen die Ressourcen und das bereits vorhandene Wissen, die jedes Kind mitbringt und ermöglichen ihm, auf diese Grundlage aufzubauen. Jedes Kind bringt sich im Gruppengeschehen auf seine Weise ein und erfährt dadurch ein Kompetenzerleben.

Im Gruppenalltag leben wir Partizipation und fördern das Autonomieerleben des Kindes. Durch das Setzen von klaren, verständlichen Regeln, die gemeinsam erarbeitet und besprochen werden, lernt das Kind, Konsequenzen auf sein Verhalten vorherzusehen und zu steuern. Die Pädagog_innen unterstützen die Kinder dabei, Problemlösestrategien zu erlernen. Gemeinsam werden Probleme analysiert und das Kind dazu ermutigt, nach eigenen Lösungen zu suchen.

13.2.2. Soziale Kompetenzen

Die Kinder haben die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Dabei erwerben sie empathisches Verhalten, d. h. Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Auch das Erlernen von Kommunikations- und Konfliktfähigkeit z. B. angemessene Ausdrucksweisen, gewaltfreie Lösung von Konflikten und Kompromissfindung. Ebenso bekommen Kinder die Möglichkeit, Werthaltungen kennen zu lernen, eigene Werte zu entwickeln, aber auch fremde Einstellungen zu akzeptieren. Darüber hinaus werden die Kinder befähigt, Verantwortung sowohl für das eigene Handeln, anderen gegenüber und für Umwelt und Natur zu übernehmen.

13.2.3. Lernmethodische Kompetenz

Die Grundlage für schulisches und lebenslanges Lernen ist der Erwerb von lernmethodischer Kompetenz. Wir beobachten die Lebens- und Interessenwelt des Kindes und nutzen dieses als Basis für weiteren Wissenserwerb. Die Kinder setzen sich bewusst mit dem Lernprozess auseinander, d. h. sie nehmen wahr, steuern und regulieren ihn. Wir organisieren eine Lernumgebung, in der die Kinder das Lernen bewusst erleben und mit anderen reflektieren können, was und wie sie gelernt haben.

13.3. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen –

Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität und der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen. Auch unter riskanten Lebensumständen bewältigen resiliente Kinder ihre Entwicklungsaufgaben leichter, halten Stress besser stand und erholen sich von traumatischen Erlebnissen schneller. Maßgeblich für die Entwicklung von Resilienz sind ein positives Selbstkonzept, positive Eigenschaften des Kindes und ein positives Lebensumfeld mit verlässlichen Bindungen und Beziehungen.

Wir unterstützen das Kind bei der Wahrnehmung der eigenen Gefühle, bei der Reflexion von Herausforderungen, beim Aufbau sozialer Kontakte und der Anwendung von Bewältigungsstrategien bei Konflikt- und Stresssituationen.

14. Bildungs- und Erziehungsbereiche

14.1. Werteorientierung und Religiosität

Ethische und religiöse Erziehung hat einen festen Platz in unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit. Wir vermitteln dem Kind ein christliches Menschenbild und kirchliche Traditionen, indem wir die Feste im Kirchenjahr vorbereiten, ausgestalten, aktiv miterleben und z. T. gemeinsam mit dem pastoralen Team der Pfarrei feiern. Religiöse Symbole und Zeichen, Geschichten, Lieder, Gebete, Rollenspiele und Meditationen, sind feste Bestandteile im Kinderhausalltag.

Die Kinder erfahren in der Kindergruppe auch eine Gemeinschaft im sozialen Miteinander in der sie lernen, sich selbst anzunehmen wie sie sind und ein Klima von Toleranz, Respekt und Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Religionen erleben.

14.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Emotionalität und beim Aufbau sozialer Beziehungen. Das Kind soll sich der eigenen Gefühle bewusstwerden, diese akzeptieren und beschreiben können. Es darf seine Bedürfnisse und Meinungen äußern und selbstbewusst vertreten. In einem geschützten Rahmen erlebt das Kind, dass auch unangenehme Gefühle erlaubt sind und belastende Situationen bewältigt werden können. In Gesprächen, Spielen und im empathischen Umgang miteinander geht es auch darum, Stimmungen und Meinungen anderer zu erkennen, zu akzeptieren und zu respektieren. Dabei müssen eigene Bedürfnisse und Wünsche gesteuert und evtl. zurückgestellt werden. Klare Regeln und Grenzen in der Kindergruppe geben dem Kind einen Orientierungsrahmen, um konstruktive Lösungen zu finden oder einen Kompromiss zu schließen.

14.3. Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und einer Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Sprache entwickelt sich während der gesamten Kindheit und bedarf Anregung. Die Kinder lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache auszudrücken. Dialekte werden gefördert und Neugier auf fremde Sprache wird geweckt. Jedes Kind wird in der Entwicklung von Literacy-Kompetenzen unterstützt und erhält bei Bedarf zusätzliche Sprachförderung. Neben der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit lernen Kinder Gesten, Mimik, Tonfall und Körpersprache zu verstehen und ihre eigenen Ausdrucksformen zu finden. Wir wecken Freude und Motivation zu sprechen, die Fähigkeit Gefühle auszudrücken, aber auch die Bereitschaft anderen zuzuhören. Es gibt vielfältige Angebote, Sprache zu erleben und einzuüben.

Um das Sprachniveau der Kinder zu erfassen, wird regelmäßig mit den Beobachtungsbögen Seldak oder Sismik und der Seldak-Kurzversion der Sprachstand erhoben. Bei Kindern mit Unterstützungsbedarf wird ein Vorkurs oder eine andere geeignete Maßnahme empfohlen. Kinder mit Migrationshintergrund können im letzten Jahr vor der Einschulung eine spezielle Förderung durch den „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule erfahren. Die Entscheidung über eine Teilnahme an einem Vorkurs obliegt den Eltern. Eine frühzeitige gezielte Förderung leistet einen wichtigen Beitrag zum Abbau von Sprachbarrieren, um die Teilhabe an der Gesellschaft für alle Kinder zu sichern.

14.4. Mathematische Bildung

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Dies spiegelt sich in Formen, Zahlen und Mengen wider. Außerdem lassen sich durch mathematische Kategorien Dinge klarer erkennen, intensiver wahrnehmen und schneller erfassen. Durch mathematische Methoden ist es leichter, die Dinge in der Welt in ihre Beziehungen zu setzen und zu strukturieren. Bei der Auseinandersetzung mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten erfahren die Kinder Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Durch im Alltag integrierte Mathematik sowie durch gezielte Angebote lernt das Kind erste mathematische Gesetzmäßigkeiten kennen und bildet eine Grundlage für das mathematische Verständnis.

14.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben. Kinder zeigen großes Interesse an Alltagsphänomenen, an der Natur und an Technik. Sie wollen herausfinden: „Warum ist das so“ und „Wie funktioniert das“. Kinder haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen, sind wissbegierig und motiviert. Naturwissenschaftliche und technische Lernangebote tragen dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und sich in unserer hoch technisierten Welt besser zurecht zu finden. Lernangebote lassen sich vielseitig, attraktiv und lebensnah gestalten, z. B. durch Projekte, Workshops, Experimente oder Museumsbesuche.

14.6. Umweltbildung und -erziehung

Kinder können ein Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge und für eine gesunde Umwelt entwickeln, umweltbezogenen Handeln erfahren und zunehmend Verantwortung dafür übernehmen. Umweltbildung und -erziehung umfasst insbesondere die Bereiche Naturbegegnung, praktischer Umweltschutz und Umweltbewusstsein. Die Begegnung mit der Natur erfolgt mit allen Sinnen. Die Kinder erlernen und entwickeln einen achtsamen Umgang gegenüber der Natur, Pflanzen, Tieren und sich selbst.

14.7. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Informations- und Kommunikationstechnik und Medien sind Bestandteile unseres täglichen Lebens. Von klein auf kommen Kinder damit in Berührung und zeigen meist hohes Interesse daran. Um am gesellschaftlichen Leben teil zu nehmen ist Medienkompetenz unabdingbar. Daher ist es wichtig, den Risiken durch Medienbildung entgegenzuwirken und die Chancen zu nutzen. In unserem Kinderhaus werden die Kinder durch vielfältige Angebote angeleitet, einen sachgerechten und verantwortungsbewussten Umgang mit Medien zu erwerben.

14.8. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Von Geburt an erkunden Kinder die Umwelt mit allen Sinnen und machen dadurch erste ästhetische Erfahrungen. Lernen durch die Sinne in der frühen Kindheit bildet die Grundlage von Bildung. Die Kinder können ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen, sowie in ihrer Ästhetik wahrnehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und gestalterisch umsetzen.

Ihre Kreativität stärken heißt, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. In unserem Kinderhaus ist das kreative Potential des Kindes erwünscht, es erfährt Zeit und Raum, Phantasie zu entwickeln und Ideen umzusetzen. Durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten die Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potential.

14.9. Musikalische Bildung und Erziehung

Gemeinsames Singen und Musizieren fördert die gesamte Persönlichkeit der Kinder. Sie erfahren ihre kulturelle Identität beim Sprechen und Singen von Kinderversen und -liedern aus dem eigenen Kulturkreis und erweitern ihre interkulturelle Kompetenz mit dem Erlernen von Texten und Melodien aus anderen Ländern und Regionen. Der Umgang mit verschiedenen Musikinstrumenten, mit der eigenen Sprache und Singstimme fördert unter anderem das aufmerksame Zuhören und die Konzentration. Durch Angebote der musikalischen Bildung und Erziehung entwickelt das Kind Körperbewusstsein und motorische Kompetenz.

14.10. Bewegungserziehung und Bewegungsförderung

Kinder haben einen natürlichen Drang und viel Freude, sich zu bewegen. Sie lernen durch Bewegung viel über sich und ihre Umwelt. Die körperliche und geistige Entwicklung ist eng mit Bewegung verknüpft. Darüber hinaus ist Bewegung für die Entwicklung von Wahrnehmung und sozialen Verhaltensweisen bedeutsam. Kinder sollen ausreichend Gelegenheit haben, ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben. Bewegungsspiele und körperliche Herausforderungen stärken das positive Körperbewusstsein und stärken die personalen Kompetenzen.

14.11. Gesundheitserziehung

Gesundheit ist nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt Wissen über Ernährung, Körperpflege und Hygiene, Körper- und Gesundheitsbewusstsein, Sexualität, Sicherheit und Schutz und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.

Unsere KiTa nimmt am „Europäischen KiTa Obst- und Schulmilchprogramm“ mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft teil.

15. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

15.1. Übergang Familie – Kindertagesstätte

Der Eingewöhnung kommt eine große Bedeutung zu. Sie ist Grundlage, um eine sichere Beziehung zum pädagogischen Personal aufzubauen und ist die Basis, um sich frei entfalten zu können. Eingewöhnung verstehen wir als einen gemeinsamen Prozess, an dem Kinder, Eltern und Pädagoginnen aktiv beteiligt sind. Beim „Tag der offenen Tür“ können Sie und Ihr Kind die Einrichtung kennen lernen und erhalten einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Beim Aufnahmegespräch erhalten die Eltern eine Infomappe mit allen wichtigen Informationen zur Einrichtung.

Im Willkommensgespräch mit der/die Erzieherin der Gruppe können Sie uns mehr über Ihr Kind und seine Vorlieben erzählen und Fragen Ihrerseits werden beantwortet. Während der „Schnupperstunden“, die Sie gemeinsam mit Ihrem Kind in der Gruppe verbringen, lernen Sie andere neue Kinder und Eltern kennen und können erste Kontakte zum pädagogischen Personal aufnehmen. Um individuell auf jedes einzelne Kind eingehen zu können, erfolgt die Eingliederung in die Gruppe auf mehrere Tage verteilt. Wir unterstützen Ihr Kind beim Kennenlernen der Kinder, der Erzieherinnen, der Räume, der Spielbereiche und der Regeln. Bei einem Elternabend Anfang September und beim Eltern Café im Herbst haben Sie die Möglichkeit, alle Eltern der Gruppe kennen zu lernen.

15.2. Übergang Krippe – Kindergarten

Nach den Pfingstferien besuchen die Krippenkinder, die in den Kindergarten wechseln und in der Einrichtung bleiben, ihre zukünftige Kindergartengruppe (8 Wochen ca. 1-2 x wöchentlich) und nehmen an Aktionen teil, z. B. am Waldtag, Gartenbesuche usw. Die Kindergartenkinder können nach der Eingewöhnungszeit auch die Krippenkinder besuchen.

Für alle neuen Eltern findet ein Infoabend und ein Willkommensgespräch statt. Außerdem können alle neuen Kinder mit ihren Eltern im Juli zu einem Schnuppernachmittag in ihrer neuen Gruppe kommen.

15.3. Übergang Kindergarten – Schule

Um den Übergang zu erleichtern, arbeitet das Kinderhausteam mit den Lehrerinnen der Grundschule Bergkirchen zusammen. Es werden gemeinsame Aktionen geplant und durchgeführt, z. B. Schulbesuch mit Führung durch die Schule, Unterrichtsbesuch, Spiele, Wanderungen. Die Erzieherinnen tauschen sich mit den Lehrkräften aus, falls die Eltern dies wünschen. Für die Vorschuleltern bieten wir Entwicklungsgespräche und einen Elternabend an, bei dem unsere Vorschularbeit vorgestellt wird.

Die Kinder können bei uns ihre Schultüten selbst basteln und werden vor den Ferien „rausgeworfen“ (ein sehr beliebtes Ritual!). Am 1. Schultag dürfen sie uns mit der Schultüte besuchen und meist am Buß - und Betttag (schulfrei) nochmal einen Vormittag im Kindergarten verbringen.

15.4. Umgang mit individuellen Unterschieden (Inklusion)

Die Altersmischung in den Gruppen bietet den Kindern vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Sie können sich sowohl an Jüngeren als auch an Älteren orientieren und voneinander lernen. Dabei setzt sich die Gruppe aus verschiedenen Persönlichkeiten zusammen, mit unterschiedlichen Stärken, Fähigkeiten und Bedürfnissen. Von „Risikokindern“ mit besonderen Bedürfnissen bis zu „hochbegabten Kindern“ ist die Gruppe individuell gemischt und bietet gerade dadurch große Chancen für die Entwicklung.

Unsere pädagogische Aufgabe ist, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, sich optimal und individuell zu entwickeln.

Bei Bedarf kann Ihr Kind im Kinderhaus eine Therapie durch den Heilpädagogischen Fachdienst der Frühförderstelle Dachau erhalten und Sie können einen Integrationsplatz beantragen. Dazu benötigen Sie ein ärztliches Gutachten über den Entwicklungsstand des Kindes. Es muss ein Antrag auf Eingliederung beim Bezirk Oberbayern gestellt werden. Als Integrationskind gilt ein Kind, das im Sinne des § 53 SGB XII behindert, oder von Behinderung bedroht ist. Die

Kindertageseinrichtung stützt sich auf die Basis des Art. 2 Abs. 1 des Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetzes (BayKiBiG). Bei der Aufnahme bestehen jedoch hinsichtlich der Behinderungsart und des Behinderungsgrades Grenzen. Ein Ausschlusskriterium stellt ein ärztliches Gutachten dar, in dem eine ausdrückliche Empfehlung für einen Platz in einer heilpädagogischen Tagesstätte ausgesprochen wird. Bei der Vergabe der Plätze wird außerdem die jeweils aktuelle Gruppenzusammensetzung als Orientierungspunkt herangezogen. Zu beachten ist auch, dass eine Betreuung nur im Rahmen der vorhandenen Kapazitäten und Rahmenbedingungen der Einrichtung möglich ist.

15.5. Partizipation

Kinder haben das Recht, in allen Bereichen ihrer Lebenswelt in Entscheidungsprozesse einbezogen zu werden. Partizipative Bildungsprozesse tragen dazu bei, Kindern ein demokratisch gelebtes Grundverständnis zu vermitteln.

In unserer Einrichtung pflegen wir einen feinfühligen Umgang mit dem Kind, beobachten seine Signale und reagieren angemessen darauf. Partizipation heißt für uns, Kinder an der Auswahl der Themen, Bildungsangebote und Spiele zu beteiligen. Wir führen regelmäßig Gespräche und Kinderbefragungen durch. Da in einer Gruppe viele unterschiedliche Wünsche und Meinungen existieren, erfahren Kinder, wie Gruppenentscheidungen zustande kommen und Kompromisse geschlossen werden.

15.6. Beobachtung

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Durch die wahrnehmende Beobachtung werden Bedürfnisse und Themen von Einzelnen oder einer Gruppe von Kindern erkannt, und dementsprechend werden Angebote oder Projekte gemeinsam mit den Kindern entwickelt. Neben der wahrnehmenden Beobachtung setzen wir im Kindergarten die Bögen „Seldak“, „Sismik“ und „Perik“ mit standardisierten Frage- und Antwortrastern ein, in der Krippe den Beobachtungsbogen in Anlehnung nach „Beller“ und das Beobachtungsverfahren nach „Petermann und Petermann“. Diese Beobachtungen fließen auch bei den Elterngesprächen mit ein.

Die Beobachtungsdaten unterliegen dem besonderen Vertrauenschutz (§65 SGB VIII) und werden nur auf Wunsch der Eltern, mit Einverständniserklärung, an Dritte z. B. Schule, Fachdienste usw. weitergegeben.

Beobachtungen, die auf eine Kindeswohlgefährdung schließen lassen z. B. Misshandlung des Kindes, werden an die entsprechenden Stellen gemeldet (s. 12. Kinderschutz)

15.7. Individuelle Bildungsdokumentation

Mit jedem Kind wird eine individuelle Bildungsdokumentation erstellt, in der seine Entwicklungsschritte und besonderen Erlebnisse während der gesamten Zeit im Kinderhaus dokumentiert wird.